**Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald**
Universitätsarchiv

Universitätsarchiv, Baderstraße 4/5, 17487 Greifswald
Telefon (03834) 861156

08.05.2000

Frau
W.P. von Meijerfeldt
Middenhof 41

NL – 4411 RX Rilland
HOLLAND

**Familienforschung Johan August Meijerfeldt**

Sehr geehrte Frau von Meijerfeldt,

wie bei Ihrem Besuch am 05.05. versprochen, sende ich Ihnen heute die Kopien aus den entsprechenden Akten des Universitätsarchivs.

Ich hoffe, Ihr Verwandter kann diese bei seinen Forschungen über das Buch der Familie von Meijerfeldt verwenden. Wir würden uns freuen, wenn wir ein Exemplar dieser Veröffentlichung für die Handbibliothek unseres Archivs erhalten könnten.

Ihr Treffen mit Herrn von Pachelbel und Herrn Bergemann in Nehringen war sicher erfolgreich und bei dem schönen Wetter konnten Sie und Ihr Sohn hoffentlich noch unser schönes Pommern genießen?

Sollten Sie Fragen oder Wünsche haben, genügt ein Anruf.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihren Sohn
Ihre
Barbara Peters

(Barbara Peters)
stellv. Leiterin des Archivs

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

ZENTRALE VERWALTUNG

KUSTODIE ● DOMSTRASSE 11 ● D-17487 GREIFSWALD

KUSTODIE
Universitätskustodin
Dr. phil. Birgit Dahlenburg

DATUM
04.05.00

AKTENZEICHEN

BEARBEITER

# Johan August Meyerfeldt und die Universität Greifswald

erarbeitet von Kay Tomhave, stud. phil Ge/Eng

Johan August Meyerfeld war von 1713-1747 Generalgouverneur in Schwedisch-Pommern und - an diese Position geknüpft - seit 1720 automatisch auch Kanzler der Universität Greifswald (vgl. Seth, 117, dagegen Backhaus: seit 1713 (vgl. Backhaus, Generalgouverneure, S. 116)), wahrscheinlich erst mit dem Friedensschluß von Stockholm 1720, mit dem der Nordische Krieg beendet wurde, formale Ernennung zum Kanzler der Universität und schon vorher Amtswahrnehmung des Generalgouverneursamtes durch Meyerfeldt, der sich im Laufe des Nordischen Krieges als Behfehlshaber der schwedischen Truppen in Stettin einen Namen gemacht hatte, weil er dort der preußischen Belagerung trotz ungünstiger Rahmenbedingungen lange Zeit standhalten konnte. Nachfolger Meyerfeldts war dann nach seinem Tod seit 1748 Axel Löwen (Seth, 144).

Nach dem Nordischen Krieg, seit 1720, und damit nach der Abtretung der Gebiete südliche der Peene, war die schwedische Regierung der Provinz in Stralsund beheimatet, während Hofgericht und Konsistorium weiterhin in Greifswald ansässig waren (vgl. Backhaus, Verwaltung, S. 34f). Damit war auch

Domstraße 11
D-17487 Greifswald
Telefon:
03834 – 86 1122
03834 – 86 1123
Telefax:
03834 – 86 1124
Internet:
http://www.uni-greifswald.de

Stralsund der Hauptwohnsitz des schwedischen Generalgouverneurs. So besaß Meyerfeldt ein Palais in Stralsund (Meyerfeldtsches Palais), welches von seiner Witwe 1757 für 33.000 Reichstaler an die schwedische Krone verkauft wurde und in dem dann Regierung und Landeskammer untergebracht wurden (vgl. Buchholz, S. 323).

Im Zuge des Nordischen Krieges war auch Greifswald und die Universität beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen worden, vor allem, was die wirtschaftlichen Belange anging. Dennoch ging man davon aus, daß die Güterwirtschaft in Eldena weiterhin ausreichen würde, um die Universität weiter hin finanziell am Leben zu erhalten, wenn man diese Güter sinnvoll bewirtschaften würde. Zu diesem Zweck wurden 1720 zwei Landräte durch den König zur Kontrolle der Universitätsverwaltung als Kuratoren bemächtigt (Seth, S. 117), also die Interessen der pommerschen Stände (Bestätigung der Ständeprivilegien am 18. Dezember 1720 durch den schwedischen König, vgl. Kosegarten, Bd. 1, S. 284f) berücksichtigt und ihren Einfluß an der Universität gestärkt. Nach Kosegarten erfolgte die Einsetzung der Kuratoren am 20. Dezember 1721, die dem Kanzler beigegeben wurden. Einer sollte die Städte, einer die Ritterschaft vertreten und ihr Aufgabenbereich umfaßte sowohl die Güterverwaltung wie auch die Lehre an der Universität (vgl. Kosegarten, Bd. 1, S. 285, auch Bd. 2, Dok. Nr. 209: ganz in Dähnert, Bd. 2, S. 952f.). Die ersten beiden Landräte waren von Fürstenberg und Wulfradt.

Nach dem Nordischen Krieg kommt es an der Universität Greifswald häufig zu Streitereien wegen der Einsetzung schwedischer Professoren an der Universität (z,B. vgl. Seth, S. 128 über die Ernennung Wagenius' zum Professor für Mathematik, eine genaue Aufstellung über im Zeitraum nach 1720 neu berufene schwedische Professoren in Kosegarten, Bd. 1, S. 284ff.), wobei diese Maßnahme als Mittel zur Steigerung der Attraktivität der Universität gelten kann, sowie auch, um den schwedischen Einfluß an der pommerschen Universität zu erhöhen. Nach dem Nordischen Krieg war das Gebiet südlich der Peene von Schweden abgetreten worden und somit verkleinerte sich das Einzugsgebiet der Universität beträchtlich, wobei sie nicht attraktiv genug schien, um schwedische Studenten nach Greifswald zu locken. So schrieben sich im Zeitraum 1721-1740 durchschnittlich nur 35 Studenten jährlich ein, was den Aufwand nicht zu rechtfertigen schien und zudem wurde allgemein über den schlechten Zustand der Universität und deren katastrophales Niveau berichtet. So zitiert Seth den Schweden A. Celsus, der 1732 durch

Greifswald reist, mit den Worten: Mit der Universität ist es sehr schlecht bestellt. Die dortigen Theologen geben laufend Streitschriften heraus. Der Professor für Mathematik [Wagenius] hält sich in Stockholm auf. Es befanden sich dort kaum 40 Studenten, und zwar sehr junge" (Seth, S. 130).

Abgesehen davon, daß die Kuratoren Landräte die meisten die Universität betreffenden Vorgänge regelten, spricht Seth von zwei direkten Kontakten Meyerfeldts mit der Universität, die eine gewisse Bedeutung besitzen. Ansonsten war er eher mit den allgemeinen Verwaltungsaufgaben beschäftigt, häufig in Stockholm und zudem krank, was einer der Gründe für die 1739 vorgenommene Verteilung einzelner Rechte des Kanzlers gewesen sein könnte, die er sowieso nicht wahrnehmen konnte. So werden die Aufgaben des Kanzlers seit 1739 durch die pommersche Regierung verwaltet (bis 1754) (vgl. Seth 144). Dieses kann jedoch auch als Ausdruck des Reformbedarfs innerhalb der Universität gewertet werden, da diese Anordnung mit der Veröffentlichung des Visitationsprotokolls von 1730 zusammen fällt. Jetzt sollten Kanzler, also Meyerfeldt, und Regierung die Vorschläge für die vakanten Stellen prüfen und dem König vorschlagen, sowie die Beobachtung der Disziplin ebenfalls auch von der Regierung wahrgenommen werden (Seth, S. 137).

Der erste von Seth angesprochene Kontakt datiert auf Anfang 1726, als Meyerfeldt (als Kanzler) eine Anweisung an den Rektor, den Mediziner J. Lembke, verfaßt, in der das säumige Verhalten von Professoren angemahnt wird (vgl. Seth, S. 118). Bei weitem wichtiger und folgenreicher war jedoch die zweite von Seth erwähnte Gelegenheit, bei der sich Meyerfeldt an der Universität Greifswald einbrachte. Nach Anweisung der schwedischen Regierung nimmt nimmt Meyerfeldt 1730 zusammen mit dem Regierungsrat Engelbrecht und den zwei Landräten, Bernhard Ulrich Bülow und Hermann Bernhard Wulfradt, eine Visitation der Universität Greifswald vor, die erschütternde Ergebnisse aufweist und den Reformdruck bezüglich der universitären Ausbildung weiter verstärkt (vgl. Seth, S. 118f). Der Bericht an den schwedischen König hierüber wird am 20 November 1730 verfaßt und er weist auf die gravierenden Mängel der Universität Greifswald hin: So wurde das Verhalten einzelner Professoren bemängelt (der Rhetorik - Professor, C. Börries, wurde des Plagiarismus verdächtigt!), der geringe Ausbaugrad des Stipendienwesens benannt, die Wünsche nach einer Reitbahn und einem botanischen

Garten geäußert und der Zustand der Universitätsbibliothek bemängelt, die zu der Zeit noch nebenamtlich von einem regulären Professor betreut wurde. Damals wie heute war auch schon die Frage der Gehälter eine Frage, die zumindest die Professoren beschäftigte, die eine Erhöhung der selben forderten, auch mit der Begründung, daß man mit so niedrigen Gehältern keine qualifizierten Kräfte nach Greifswald locken könnte, was von der Visitationskommission jedoch nicht befürwortet wurde (der Visitationsbericht in kurzem Auszug abgedruckt in Kosegarten, Bd. 2, Nr. 213, ganz in Dähnert, Bd. 2 S. 957-962, sowie im Archiv der Ernst-Moritz-Arndt Universität einsehbar (s.u.)).

Als Konsequenz auf die Visitation sind jedoch erst ab 1738-39 erste wirkliche Schritte wahrnehmbar, als die Ergebnisse der Visitation durch den Geheimen Ausschuß öffentlich bekannt gegeben wurden. Darin wird geäußert, daß die Universität auf einen solchen Stand gebracht werden müßte, daß die geborenen Pommern dort mit Gewinn ihre Studien betreiben und auch Fremd dorthin gezogen werden könnten. Die Wahl der Professoren sei deshalb eine besonders wichtige Angelegenheit (Seth, S. 137). Insgesamt ist man sich deutlich darüber im Klaren, daß die Zustände der Universität Greifswald nicht mehr den Erfordernissen an eine modernere Universität entsprechen. Maßnahmen zur Überwindung der Mißstände, die durch die Visitation 1730 offenbar wurden, waren dann zum Beispiel die Ernennung von jüngeren Professoren, die Übertragung der Kanzlerbefugnisse an die pommersche Regierung 1739(?), die Einsetzung Dähnerts als Bibliothekar 1748 (vgl. Seth 141) und der Universitätsneubau mit dem botanischen Garten im Hinterhof.

So äußerte sich Meyerfeldt auch zur Besetzung des Lehrstuhls für Mathematik, nachdem dieser 1739 nach dem Tod des schwedischen Professors Sven Wagenius vakant geworden war, indem er am 08. September 1739 schrieb: "Ich wünsche, daß die Stelle dereinst mit einem geschickten und friedliebenden Subjecto möge wieder besetzt werden" (Zitat nach Buhrow, S. 224, dort ohne Angabe der Quelle). Der folgende Lehrstuhlinhaber war dann Andreas Mayer, dessen Bestätigung jedoch durch die schwedische Regierung in Stockholm vorgenommen wurde und nicht durch den Kanzler und Generalgouverneur Meyerfeldt (vgl. Buhrow, S. 224). Durch Mayers Ernennung 1741 bekommt die Universität einen höheren Stellenwert und der Aufbruch in die Zeit der Aufklärung wird deutlich.

- tabellarischer **Lebenslauf** nach Informationen der Schwedischen Nationalbiographie

- in Lilland (?) geboren
- 1701 Oberstleutnant
- 1702 an der Schlacht bei Klissow beteiligt
- 1704 Oberst, besiegt polnische Heere in Posen und Thorn
- 1704 Generalmajor
- 1705 Freiherr
- 1707 Hochzeit mit Anna Maria Törnflycht im Beisein von König Carl XII. u. König Stanislaus (später nochmal verheiratet mit Britta Barnekow)
- 1709 an Schlacht bei Poltawa beteiligt, folgt Carl XII. in die Türkei
- 1710 an der Schlacht in Helsingborg beteiligt, Generalleutnant, schwedischer Oberkommandant in Stettin
- 1711 General, vom schwed. König nach Konstantinopel geschickt
- 1713 königlicher Rat, Generalgouverneur in Pommern
- 1714 Graf(von Nehring ? (vgl. Buchholz, S. 436)
- 1749 stirbt auf seinem Eigentum Söfdelborg in Schonen gestorben

**Literatur:**

- Backhaus, Helmut: "Wrangel, Königsmarck, Bielke - drei schwedisch-pommersche Generalgouverneure", in: Wernicke, Horst (Hg.): Pommern. Geschichte, Kultur, Wissenschaft. 3. Kolloquium zur Pommerschen Geschichte 1993. Greifswald 1996. S. 116-128.
- Backhaus, Helmut: "Verfassung und Verwaltung Schwedisch-Pommerns", in: Asmus, Ivo (Bearb.): Unter der schwedischen Krone: Pommern nach dem Westfälischen Frieden. Greifswald 1998. (Publikationen der Stiftung Pommersches Landesmuseum). S. 29-40.
- Buchholz, Werner: Öffentliche Finanzen und Finanzverwaltung im entwickelten frühmodernen Staat. Landesherr und Landstände in Schwedisch-Pommern 1720-1806. Köln u.a. 1992. (Veröffentlichungen der historischen Kommission für Pommern: Reihe 5, Forschungen zur pommerschen Geschichte; 25).
- Buhrow, Joachim: "Die Aufklärung in Greifswald - Eine Blütezeit der Wissenschaft in Vorpommern", in: Porada, Haik Thomas (Hg.): Beiträge zur Geschichte Vorpommerns. Die Demminer Kolloquien 1985-1994. Schwerin 1997. S. 223-228.
- Kosegarten, Johann Gottfried Ludwig: Geschichte der Universität Greifswald. 2 Bde. Greifswald 1856-57.
- Seth, Ivar: Die Universität Greifswald und ihre Stellung in der schwedischen Kulturpolitik 1637-1815. Berlin 1956.

**Archivalische Quellen:**

Universitätsarchiv Greifswald:

ST 22 Visitationsvorgang von 1730: Acta Visitationis Academia 1730 nebst nachherigen Verhandlungen über die davorgewesenen Sachen
- Visitationsbericht mit Unterschrift Meyerfeldt und königl. Siegel vom 20. Nov. 1730 **(Bl. 229-238)**
- Schreiben des Sekretär Bahren aus Stockholm an Meyerfeldt vom 15.07.1730 zwecks Durchführung einer Visitation, sowie Schreiben Meyerfeldts an die Universität vom 8. August 1730 **(Bl. 1-4)**

- Ankündigung der Visitation durch Meyerfeldt mit Unterschrift und Siegel vom 25. August 1730 **(Bl. 9-10)**

- mögliche andere Aktentitel von Interesse:

| | |
|---|---|
| R 1592 | Curalien und Unterschriften von der königlichen Regierung 1738-1808 |
| R 1403 | Verschiedene Streitsachen der Philosophischen Fakultät 1686-1752 |
| ST 35 | Acta wegen Deputationen und Verhandlungen am königlichen Hofe in Stockholm 1723-1741 |
| ST 57 | Academische Cancelariat Acta betreffend den Antritt, Abgang, Reisen... 1657-1810 |
| ST 61 | Acta betreffend den Briefwechsel der Acad. mit illust. Cancellarius zu Neujahrszeiten und bei Trauerfällen 1691-1820 |
| ST 69 | Verordnungen der Cancellarie 1722-1798 |
| ST 75 | Acta Rectoris et Concilii wider Ill. Professor Wagenius wegen Rectoratswahl 1739 |
| ST 91 | Acta Nominat Praesenta Vocationis zur Profess Logici et Mathem. et Phisices 1552-1753 |
| ST 332 | Acta wegen der Schadhaftigkeit des alten Collegi und der Baute des neuen, nebst den dabey mit Durchl. Prof. Meyer entstandenen Processe 1737-1750 |

Reposituren im Vorpommerschen Landesarchiv, die von Interesse sein könnten:

Rep. 10 Schwedische Regierung in Stralsung
Rep. 10a Schwedischer Generalgouverneur